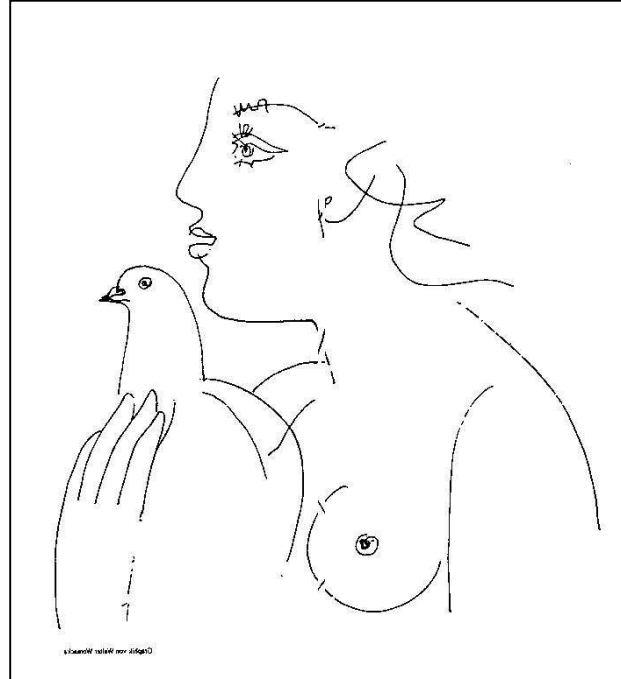


Nr. 178



**Triumph in radioaktiver Asche?  
Atomwaffen verbieten und vernichten!**

von

**Prof. Dr. Georg Grasnick**

Redaktionsschluss: 6. August 2015

---

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: [gbmev@t-online.de](mailto:gbmev@t-online.de) Homepage: [www.gbmev.de/](http://www.gbmev.de/)

Vor 70 Jahren setzten die USA – obwohl Japan militärisch geschlagen war – Atombomben gegen Menschen ein. Am 6. August gegen Hiroshima und drei Tage später, am 9. August, gegen Nagasaki. Beide Städte wurden in atomar verseuchte Wüsten verwandelt. 140.000 Menschen in Hiroshima und 80.000 in Nagasaki wurden Opfer dieser Gräueltat.

Bis heute sterben Menschen an den Spätfolgen.

Die mit diesem Verbrechen verfolgte Strategie war eindeutig gegen die Sowjetunion gerichtet. Mit ihrem entscheidenden Beitrag zum Sieg der Antihitlerkoalition hatte sie große internationale Anerkennung und bedeutenden Einfluss gewonnen. Als sozialistischer Staat bildete sie die Alternative zum kapitalistischen System. Und nicht zuletzt: Sie stand dem Weltherrschaftsanspruch der USA im Wege.

Der damalige US-Präsident Truman verfolgte mit den barbarischen Atomschlägen die Absicht, die UdSSR zu veranlassen, von den USA in Europa und der Welt verfolgte Ziele zu akzeptieren. So äußerte er sich - gemünzt auf die sowjetische Führung - kurz bevor er den Einsatz der Atombombe befahl: „Wenn die explodiert, und ich denke, sie wird, so habe ich zweifellos einen Hammer gegen jene Burschen.“ Sein Außenminister Byrnes fügte mit Blick auf die bevorstehende Potsdamer Konferenz hinzu: „Die Bombe könnte uns sehr wohl in die Lage versetzen, unsere eigenen Bedingungen zu diktieren.“ Die Führung der Sowjetunion ließ sich nicht erpressen. Doch sie blieb im Visier der US-amerikanischen Atomkriegsstrategen. Die nachfolgende Chronik soll das verdeutlichen.

### **Kalter Krieg am Rande eines heißen, nuklear geführten**

Faktisch war mit dem Kriegsverbrechen gegen Hiroshima und Nagasaki der Kalte Krieg gegen die Sowjetunion eröffnet worden.

Im Herbst 1945, drei Monate nach dem Verbrechen an der japanischen Zivilbevölkerung, gab Truman Order für die „Operation Totality“. Dahinter verbarg sich der Plan, mit 20 bis 30 Atombomben die Sowjetunion von der Landkarte zu tilgen. Es muss hier vermerkt werden, dass seit Beginn des Atomzeitalters die US- Militärdoktrin auf der Konzeption eines Präventivschlags beruht.

1946/47 stimmten Presse und Rundfunk in den USA die Öffentlichkeit auf einen Dritten Weltkrieg ein. Kriegspsychose wurde entwickelt und gesteigert.

Einer der bekanntesten Kriegsberichterstatter der USA, Pat Frank, **phantasierte am 18. August 1947 in „New Week“ unter dem Titel „Der nächste Krieg“**: „Der dritte Weltkrieg erhielt seinen Beinamen von einer Gebirgskette: dem Ural; denn am 5. August 1949 traf die US-Luftwaffe unter Anwendung von Atomwaffen die geheim gehaltenen sowjetischen Kernspaltungsanlagen im Uralgebirge. Trotz aller Schwierigkeiten war es das erfolgreichste militärische Unternehmen in der modernen Geschichte, und der darauffolgende Krieg war von viel kürzerer Dauer, als man annehmen konnte, kostete auch bedeutend weniger Gut und Blut, jedenfalls vom Standpunkt der westlichen Demokraten aus betrachtet.

Der Plan selbst hieß 'Operation 30'. Neunundzwanzig andere Pläne für einen Krieg mit Russland waren bereits den verbündeten Stabschefs unterbreitet und von diesen abgelehnt worden, bevor dieser Plan angenommen wurde...

Zugegeben, die 'Operation 30' war unbarmherzig: nicht weniger als 40 Millionen Russen und deren Mitläufer wurden dabei bereits in der ersten Kriegswoche getötet...

Tatsächlich wurde der Krieg an diesem ersten Tag gewonnen. Wir hatten Moskau und Leningrad zerstört, Dnjepropetrowsk und Odessa, Minsk und Pinsk, Omsk und Tomsk. Die erste Nachricht jedoch – der erste Blitz im Radio und tatsächlich die wichtigste Nachricht von allen, die Nachricht, nach welcher der

Tag seinen Namen erhielt – war die Vernichtung der Kernspaltungsanlage im Ural.“

Menschenverachtend wurden 40 Millionen Atomkriegsopfer einkalkuliert. Frank phantasierte von 30 Plänen für einen Atomkrieg gegen die Sowjetunion. **Tatsächlich wurden vom Pentagon bis 1949 Pläne für 15 vernichtende Atomwaffenschläge gegen die UdSSR ausgearbeitet.** Sie liefen unter Tarnbezeichnungen wie „Broiler“, „Intermezzo“, „Fleetwood“, „Frolic“, „Halfmoon“, „Dualism“, „Trojan“, „Dropshot“. Der Plan „Dropshot“ enthielt konkrete Einsatzpläne, welche Truppenverbände welche Republiken der Sowjetunion und welche Länder der Sozialistischen Staatengemeinschaft sie nach den Atomschlägen besetzen sollten.

Die Kriegshetze lief in den USA weiter auf Hochtouren. Sie bediente sich durchweg der Lüge einer sowjetischen Bedrohung. Am 18. April 1949 forderte der Präsident des Finanzausschusses im US-Repräsentantenhaus, Cannon: „Wir müssen Moskau und die anderen Städte Russlands in der ersten Woche, die dem Anfang des Konflikts folgt, mit Flugzeugen schlagen, die ihre Basen auf dem Kontinent haben. Dank dem Atlantikpakt besitzen wir diese Basen... Alles, was wir jetzt benötigen, sind genügend Flugzeuge, um die Bomben zu tragen.“

Am 29. August 1949 zündete die Sowjetunion auf dem Testgelände in Semipalatinsk in der Kasachischen SSR die erste sowjetische Atombombe. Das Atomwaffenmonopol der USA war gebrochen.

Nicht gebrochen war jedoch der Wahnwitz der Atomkriegsbessenen in den USA.

Im Mai 1951 erklärte der damalige Vorsitzende der Vereinigten Stabschefs, US-General Bradley, vor einem Senatsausschuss: „Sollten wir in einen dritten Weltkrieg eintreten, so ist es die Sowjetunion, die zertrümmert werden muss.“

Am 10. März 1954 versicherte der damalige NATO-Oberbefehlshaber Gruenther: „In den nächsten drei oder vier Jahren werden wir imstande sein, mittels Flugzeugen von weitem und nahem Aktionsradius, ferngelenkter Geschosse und Artillerie einen Angriff zu unternehmen. Ich habe die Atomwaffe im Auge. Von uns hängt es ab, ob es zum dritten Weltkrieg kommt.“

Einige Monate später, am 23. Dezember 1954, berichtete „Die Welt“, die Pariser Tagung der NATO habe beschlossen, „ dass die NATO bei ihrer strategischen Planung sich voll und ganz auf die Verwendung taktischer Atomwaffen wie Atomartillerie, ferngelenkte Geschosse und kleine Atombomben stützen darf. Wenn im Ernstfall noch die Möglichkeit gegeben ist, über den Einsatz dieser Waffen zu beraten, soll dies geschehen. Andernfalls treten die vorbereiteten Verteidigungspläne automatisch in Kraft... Die Entscheidung über den Einsatz strategischer Atomwaffen zu massiven Vergeltungsangriffen auf die Sowjetunion haben sich die USA vorbehalten.“

Am 4. Oktober 1957 erfolgte der Start des ersten sowjetischen Sputniks. Bevor die USA darauf reagieren konnten umkreiste ein zweiter sowjetischer Sputnik mit der Hündin Laika an Bord den Erdball. Und schließlich führte die Sowjetunion den Testflug einer Interkontinentalrakete durch.

Das traf, wie „Spiegel online“ später schilderte, „Amerika wie ein Hammerschlag. Die US-Öffentlichkeit reagierte mit Anzeichen von Panik... Sie näherte sich immer mehr einem Zustand von Paranoia“. Das Kräfteverhältnis hatte sich zugunsten des Friedens verändert. Ein annäherndes militärstrategisches Gleichgewicht war hergestellt. Von nun an galt: „Wer als erster schießt stirbt als zweiter.“

Doch das von den USA provozierte Wettrüsten ging weiter, propagandistisch von der Bedrohungslüge flankiert. Das Ziel des US-Imperialismus, die Sowjetunion zu liquidieren, blieb.

Einer der profiliertesten Vordenker der US-Militärpolitik, Gray, formulierte Anfang der 1970er Jahre einen „Weckruf“ für die politische Elite der USA: „Der Kampf um die Macht ist das ständige Merkmal der internationalen Beziehungen.“ Und er betonte, Krieg und der Einsatz von Kernwaffen im Krieg seien normale Mittel der Kriegführung. Sein Appell: „Wenn die atomare Macht der USA dazu dienen soll, den außenpolitischen Zielen der USA zu dienen, dann müssen die Vereinigten Staaten in der Lage sein, rational Atomkrieg zu führen.“

### **Die Zeiger der „Doomsday Clock“ zeigen 1983 drei Minuten vor zwölf an**

Seit 1947 arbeitet die symbolische Atomkriegsuhr, die Doomsday Clock. Der Aufsichtsrat des „Bulletin of the Atomic Scientists“, dem gegenwärtig 17 Nobelpreisträger angehören, entscheidet darüber, ob die Uhr verstellt wird. Wie gesagt - 1983 zeigten die Zeiger der Uhr auf drei Minuten vor zwölf.

Warum diese Warnung an die Menschheit und die Regierungen der Welt erfolgte, soll hier kurz erläutert werden.

Die kapitalistische Welt war in den 1970er Jahren von Wirtschaftskrisen betroffen. Der Einfluss der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder auf die internationalen Beziehungen war gewachsen. Einen Aufschwung erlebte die Nationale Befreiungsbewegung wie auch die Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Den sozialistischen Staaten mit ihren Friedensinitiativen, den Friedensbewegungen in europäischen Ländern und der Dialogbereitschaft westeuropäischer Politiker war es gelungen, eine Entspannungsphase in der internationalen durchzusetzen. 1975 kam es zur Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Das rief in den USA die aggressivsten Kräfte der Großbourgeoisie auf den Plan. Seit Anfang der 1970er Jahre erfolgte die Entwicklung von Mittelstreckenraketen des Typs Pershing II und der Marschflugkörper Cruise Missiles. 1976 führten die USA mehr als 10 unterirdische Kernwaffentests durch. In west-

lichen Presseorganen erschienen sensationell aufgemachte Meldungen, wonach die Sowjetunion hunderte neue Atomraketen vom Typ „SS-20“ gegen Westeuropa in Stellung gebracht haben sollte. Schließlich sprach man nur noch von 60 Raketen. Jedenfalls wurde die Lüge einer „Raketenlücke“ der NATO in die Welt gesetzt, um das Wettrüsten zu forcieren. Die Jahrhundertlüge einer „Bedrohung aus dem Osten“ hatte wieder Hochkonjunktur. Der damalige US-Präsident Carter ging in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre auf Konfrontationskurs gegen die Sowjetunion. US-Militärs verbreiteten die Auffassung, ein begrenzter Nuklearkrieg sei führbar und gewinnbar. Das „Rationale“, so hieß es in Regierungskreisen der USA, bestehe darin, dass ein Atomkrieg nicht das Ende der Menschheit bedeute. Der damalige Chef der US-Rüstungskontrollbehörde, Rostow, versuchte diese unmenschliche Denkart plausibel zu machen, indem er meinte: „Japan überlebte nicht nur, sondern blühte nach dem nuklearen Angriff auf.“ Man setzte auch darauf, dass die Erinnerung an die Verbrechen von Hiroshima und Nagasaki bei vielen Menschen verblasst sei.

Furore machte zu dieser Zeit in den Stäben der US-Streitkräfte und in der NATO die Entwicklung der Neutronenbombe in den USA. Sie wurde irreführend als „Abwehrwaffe“ „gegen Panzerangriffe“ ausgegeben. US-Experten - und nicht nur sie - hielten sie geradezu wie geschaffen für eine Aggression. Ein deutscher General befand, die Neutronenwaffe erhöhe die offensiven Möglichkeiten der Landstreitkräfte. Und zwar deshalb, weil sich die tödliche Neutronenstrahlung relativ schnell verflüchtige und ihre geringe Detonationsstärke kaum Zerstörungen anrichte. Vertreter des Großkapitals schätzten sie deshalb, weil sie Fabriken, Maschinenausrüstungen und Gebäude unbeschädigt lasse.

Weitere wissenschaftliche Untersuchungen und Modellrechnungen haben allerdings bald gezeigt, dass diese „Vorzüge“ sehr fragwürdig sind, dass sie auch katastrophale Nachwirkun-

gen aufweist, die mit denen von Atomwaffen zu vergleichen sind.

Aufgrund der massiven internationalen Proteste musste Carter die Pläne für die weitere Produktion und für den Einsatz der Waffe auf Eis legen. Doch schnell wurde ein neuer Anlauf genommen. Der damalige US-Verteidigungsminister Brown erteilte Befehl für die Herstellung eines Behälters, durch den, wenn er mit einem sogenannten Tritium-Kern versehen werde – taktische Atomwaffen in Neutronenwaffen verwandelt werden könnten. Die Produktion begann im Juni 1978.

Am 1. Dezember 1978 schrieb „International Herald Tribune“ : „Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums und des nationalen Sicherheitsrates führten mehrere neue militärische Initiativen als Anzeichen dafür an, dass die Regierung unmittelbar vor einer 'Revolution' in der nuklearen Strategie steht. Diesen offiziellen Kreisen zufolge dienen die Initiativen dem Zweck, den USA neben ihrer Kapazität, einen großen Krieg zu führen, eine verstärkte Kapazität für einen begrenzten nuklearen Krieg zu verschaffen.“

Anfang der 1980er Jahre vertraten Neokonservative, US-Militärs und Experten der Psychologischen Kriegsführung in den USA verstärkt die Meinung, der Westen könne in einem nuklearen Konflikt die Sowjetunion besiegen. Das „Gleichgewicht des Schreckens“ sei zu durchbrechen. Mit einer Strategie der „direkten Konfrontation“ könnten „Enthauptungsschläge“ gegen die sowjetische Führung mit taktischen Atomwaffen geführt werden.

Die NATO fasste am 12. Dezember 1979 den sogenannten Doppelbeschluss. Er sah die Stationierung von 570 mit Atomsprenköpfen bestückter Raketen und Marschflugkörper in Westeuropa vor. Begründet wurde dieser Schritt immer noch als „Ausgleich einer Lücke“ in der atomaren Abschreckung, die angeblich durch sowjetische „Vorrüstung“ bewirkt worden sei. Das annähernde militärstrategische Gleichgewicht sei „gestört“.



Dabei hatte die Sowjetunion in allen Gesprächen und Verhandlungen mit Vertretern der USA wiederholt darum gerungen, dieses Gleichgewicht durch Abrüstungsschritte auf einem immer niedrigeren Niveau zu gewährleisten.

In einem zweiten Beschluss der NATO sollten Schritte eingeleitet werden, um bilaterale Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und den USA über die Begrenzung ihrer atomaren Mittelstreckenraketen in Europa durchzuführen. Die britischen und französischen Atomraketen sollten dabei jedoch ausdrücklich ausgeklammert bleiben. In Bonn wurde eine „Null-Option“ ins Gespräch gebracht. Danach, so die Position, wäre eine Stationierung zusätzlicher US-Raketen nicht erforderlich. Washington wies diese „Option“ entschieden zurück. Das SPD-Präsidiumsmitglied Eppler erklärte 1981 gegenüber DPA: „Die 'Pershing-Rakete, die in sechs Minuten Leningrad treffen könne, sei für die Sowjetunion eine Bedrohung. Die 'SS-20', die allenfalls Lissabon erreiche, sei für die USA nur insofern eine Bedrohung, als ihre Truppen in Deutschland dadurch berührt seien.“

Im gleichen Jahr 1981 war in den USA Reagan als Nachfolger Carters ins Weiße Haus eingezogen. Er verschärfte den Konfrontationskurs. Zu dem NATO-Beschluss über möglich Verhandlungen erklärte er: „Zu streiten wäre, wenn überhaupt, nur darüber, welche Waffen wir brauchen und welche nicht; keineswegs darüber, ob wir um der Verträge und Abkommen willen auf Waffen verzichten sollen.“ Sein Abrüstungsbeauftragter Rostow fügte hinzu, über die Stationierung der US-Raketenwaffen werde nicht mehr verhandelt. In der Friedensbewegung wurde das Vorgehen der NATO mit den Worten charakterisiert: „Doppelbeschluss - Doppelbeschiss!“

Reagan als Oberbefehlshaber der Streitkräfte gab das Signal für einen „begrenzten Atomkrieg“ in Europa. Der damalig Chef der Verwaltung Aufklärung im Pentagon, General Graham, äu-

ßerte sich zuversichtlich: „Fakt ist, dass der Krieg mit Hilfe der Kernwaffen gewonnen werden kann.“ Die Stationierung von US-amerikanischen Raketen und Marschflugkörpern hatte längst begonnen.

In Europa kam es zu einer wahren Sturmflut von Protesten gegen den geplanten Völkermord. Die Friedenskräfte zwangen die Reagan-Administration schließlich zur Aufgabe ihrer verbrecherischen Pläne. Die reaktionären Kräfte in den USA und in der BRD gaben jedoch nicht auf.

In den 1980er Jahren wurden auf dem Boden der BRD im Rahmen der NATO-Vorwärtsstrategie bei den Planspielen „Wintex“ und „Carte Blanche“ Atomschläge gegen die DDR und die anderen sozialistischen Staaten geübt.

Der Zerfall der sozialistischen Staatengemeinschaft machte die gegen die gesellschaftliche Alternative gerichteten Vernichtungspläne des US-Imperialismus und der NATO gegenstandslos.

Russland durchlebte unter Jelzin Jahre des Ausverkaufs und des Niedergangs. Mit der Präsidentschaft Putins entwickelte sich das Land zu einer Weltführungsmacht. Wiederholt wirkte Moskau in weltpolitischen Auseinandersetzungen als ausgleichender Faktor. Für den Anspruch des US-Imperialismus auf Führung der Welt erweist sich das heutige Russland als ernstes Hindernis. Obwohl kein sozialistisches Land mehr, steht es wie die Sowjetunion im Fadenkreuz des US-Weltgendarmen. Obama stufte Russland infam zwischen Ebola und dem IS ein. Der designierte US-Generalstabschef Dunford verdeutlichte inzwischen das Feindbild, indem er „Russland schlimmer als der IS“ nannte. Die im Juli 2015 veröffentlichte neue US-Militär-Doktrin definiert neue „Bedrohungsbilder“. Die gefährlichste solcher Bilder sind nach Ansicht des Pentagon Russland, China, Nordkorea und der Iran. Der Chef der US-Streitkräfte bezeich-

net die Lage als durchaus ernst. Die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit einer Supermacht wachse.

### **Die „Doomsday Clock“ wurde 2015 erneut auf drei Minuten vor zwölf gestellt**

Anfang des Jahres waren die Zeiger der Uhr auf drei Minuten vor zwölf gestellt worden.

Die internationale Öffentlichkeit hatte erlebt, wie Russland seit Monaten von der US-Administration als Feind und Bedrohung aufgebaut worden war.

Doch Mitte Juni geschah folgendes:

Politiker der USA und auch der BRD sowie die Mainstream-Presse spielten helle Empörung:

Der russische Präsident wurde beschuldigt, sich „auf Konfliktkurs“ zu bewegen. „Das nukleare Säbelrasseln Russlands ist ungerechtfertigt, destabilisierend und gefährlich“, hieß es. „Stabilität und Entspannung in Europa“ seien gefährdet.

**Der Anlass:** Putin hatte sich Mitte Juni – eingedenk der bitteren historischen Erfahrungen, die die Sowjetunion mit Ostlandrittern sammeln musste - auf das Recht Russlands auf Selbstverteidigung berufen, als er erklärte: „Wenn jemand unsere Sicherheit bedroht, werden wir unsere Schlagkraft auf die Territorien richten, von denen die Drohung ausgeht.“ Russland werde das Arsenal an Interkontinentalraketen um 40 Einheiten ausbauen. Sie könnten auch mit Atomsprengköpfen bestückt werden und seien in der Lage, „selbst die technisch fortgeschrittensten Abwehrsysteme zu überwinden.“ Truppenteile der russischen Nordmeerflotte wurden in Alarmbereitschaft versetzt.

Wenn Putin davon spricht, dass Russlands Sicherheit bedroht sei, dann können dafür nur folgende Fakten in Betracht gezogen worden sein:

Die mit der NATO-Osterweiterung seit zwei Jahrzehnten verfolgte Einkreisung Russlands hatte mit dem von den USA betriebenen „Regime Change“ in Kiew eine neue Etappe erreicht. Das Land mit einer hunderte Kilometer langen gemeinsamen Grenze mit Russland soll zu einem Frontstaat präpariert werden soll. Es wird mit Waffen aus NATO-Ländern vollgepumpt. Das NATO-Raketensystem, mit dem eine russische Zweitschlagkapazität ausgeschaltet und die USA unantastbar gemacht werden sollen, wird weiter ausgebaut. Obwohl die Legende, das System richte sich gegen eine „iranische Bedrohung“, mit dem Vertrag über das iranische Atomprogramm gegenstandslos geworden war.

Vor allem aber: Die Atomkriegsvorbereitungen der USA gegen Russland werden immer intensiver betrieben.

Im Dezember 2014 hatte der stellvertretende Staatssekretär für Verteidigungsfragen im US-Verteidigungsministerium, McKeon, darüber informiert, dass die USA „in Erwägung ziehen, neue bodengestützte Marschflugkörper (Cruise Missiles) in Europa zu stationieren... Solche Waffen sind seit dem Washingtoner Vertrag über nukleare Mittelstreckensysteme (INF-Vertrag) aus dem Jahre 1987 verboten.

Am 15. April hatte der US-Staatssekretär für Verteidigungsstrategie und militärische Planung, Scher, bei seiner Anhörung vor dem Streitkräfteausschuss des Repräsentantenhauses behauptet, „Moskau verstoße durch Tests eines neuen Marschflugkörpers gegen den INF-Vertrag. Er präsentierte einige Optionen gegen Russland, wozu auch die Möglichkeit eines nuklearen Erstschlags gehörte. Der angebliche russische Test wurde von Moskau postwendend dementiert.

AFP hatte berichtet, im Pentagon würden Optionen beraten, um möglichen russischen Raketenangriffen zu begegnen. Scher sprach während der Anhörung von „Conterforce“, d.h. von vorbeugenden Schlägen gegen Militäranlagen, mit denen „wir

es schaffen könnten, die Raketen in ihren Basen in Russland anzugreifen.“

Am 5. Juni besprach US-Verteidigungsminister Carter, AFP zufolge, während eines Blitzbesuchs des US-Hauptquartiers in Stuttgart mit hohen Offizieren und Diplomaten die nuklearen Optionen der USA gegen Russland.

In der zweiten Juni-Hälfte wurden einem Bericht des britischen „Guardian“ zufolge wesentliche Überarbeitungen der NATO-Nuklearstrategie vorgenommen, nur wenige Tage nach Veröffentlichung eines umfangreichen Berichts über die künftige US-amerikanische Nuklearstrategie.

Ende 2014 hatte die Obama-Administration beschlossen, für ein langfristig angelegtes Programm zur Modernisierung ihrer Atomwaffen eine Billion Dollar bereitzustellen.

Ein großes Forscher- und Expertenteam des Centers for Strategic and International Studies (CSIS) ist indes emsig tätig, um das US-amerikanische Atomarsenal für einen Krieg gegen Russland, China oder eine andere Macht leichter einsetzbar zu machen.

In einem CSIS-Bericht wird argumentiert, hochentwickelte taktische Atomwaffen würden es Washington ermöglichen, kleinere Atomkriege anzudrohen oder zu führen. „Die Vereinigten Staaten müssen vielseitig einsetzbare Atomwaffen entwickeln“, heißt es. Und zwar solche für „geringe Kollateralschäden, verbesserte Bestrahlung, ein Eindringen in die Erde, elektromagnetische Impulse und andere Dinge je nach Entwicklungsstand der Technologie.“ So könnten nach der Theorie der „angemessenen Reaktion“ hochmobile atomschlagfähige Einheiten „kontrollierte nukleare Angriffe“ führen und Bomben „mit geringen Nebenwirkungen, genauer Zielführung und Spezialeffekten“ auf feindliche Ziele abfeuern“. Wodurch eine begrenzte Nuklearkriegsführung ermöglicht würde. Durch die „Stationierung robuster, zielgenauer nuklearer Reaktionsoptionen“ könnten taktische Atomschläge „auf allen Stufen der nuklearen Eskalationsleiter“ erfolgen.

## **Oberstes Prinzip der US-Planer und Experten: Die Heimat schonen**

Das Gebiet der USA ist in den zwei Weltkriegen des vergangenen Jahrhunderts von der Kriegsfurie verschont geblieben. Als während des Kalten Krieges die Vorbereitungen für einen Dritten Weltkrieg liefen, vertraten die Repräsentanten der USA das Prinzip „Not our boys“. Bei den Planungen für einen begrenzten Nuklearkrieg gilt als Maxime, die „Heimat“ auf jeden Fall vor Gegenschlägen zu schützen. Raketenabwehrsysteme soll das gewährleisten.

Um jegliche Gefahr von Gegenschlägen auszuschalten, schlägt CSIS vor, es sollten Verbündete und von ihnen abhängige Länder als Aufmarschgebiete und Schlachtfelder für „kontrollierte“ Kriegführung nutzen.

Mit ihrer Vielzahl von Stützpunkten rund um die Welt bieten sich dafür allein in Westeuropa Stationierungsplätze für mehrere hundert taktische Atomwaffen. Diese Möglichkeiten werden vom Pentagon auch in Belgien, Großbritannien, Italien, Deutschland, den Niederlanden und der Türkei genutzt. Die dort eingelagerten Atomwaffen sind dem US-Kommando unterstellt. Im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ können die Waffen im Ernstfall jedoch auch von Piloten und Flugzeugen der europäischen NATO-Partner eingesetzt werden.

Das Regime in Kiew drängt nun darauf, US-amerikanische Stützpunkte für einen Nuklearwaffen-Einsatz gegen Russland bereit zu stellen. Das Parlament der Ukraine, die Werchowna Rada, nahm am 5. Juni ein Gesetz an, das den Aufenthalt ausländischer Truppen im Lande ermöglicht. Das Gesetz schafft, laut ukrainischer Nachrichtenagentur Unian, auch die Grundlage für die „schnelle Stationierung von Atom- und anderen Massenvernichtungswaffen“. Schon vor Monaten hatten führende ukrainische Politiker wie Poroschenko und Jazenjuk ihre Bereitschaft zu einem „totalen Krieg gegen Russland“ bekundet. Der ehemalige Interimspräsident und jetzige Vorsitzende

des Kiewer Sicherheitsrates Turtschinow, schlug unlängst außerdem vor, die Ukraine müsse eine „schmutzige Bombe“ entwickeln. Diese wahnwitzigen Angebote aus Kiew dürften sicherlich die Wertschätzung des Pentagon finden.

Allerdings erhöht Kriegsgeschrei und erhöhen Drohungen gegen Russland die Gefahr einer nuklearen Katastrophe.

Die „Süddeutsche Zeitung“ wies darauf hin, dass die Welt durch „Fehlalarme, technische Defekte, verlegte Zündungscodes“ unzählige Male „nur haarscharf an einer weiteren Atomkatastrophe vorbeigeschrammt“ sei. „Insgesamt 13 Fälle listen die Experten auf, in denen es beinahe zur Explosion von Atomsprengköpfen gekommen wäre... Nur in knapp einem Drittel der 13 Fälle spielte die Eskalation militärischer Konflikte eine Rolle. Häufiger waren schlicht Missverständnisse, Fehleinschätzungen oder technische Defekte verantwortlich dafür.“

### **Atomwaffen verbieten und vernichten**

Neun Atommächte gibt es gegenwärtig: Die USA, Russland, Großbritannien, Frankreich, China, Indien, Pakistan, Israel und Nordkorea.

Den Atomwaffensperrvertrag von 1968 haben von den Atommächten Indien, Pakistan und Israel nicht unterzeichnet. Nordkorea trat 2003 aus dem Vertrag aus.

Die USA verfügen über die meisten Nuklearwaffen. In den USA und in Russland lagern etwa 1.800 Atomsprengköpfe in Alarmbereitschaft. Sie sind innerhalb von fünf bis 15 Minuten einsatzbereit.

Doch die Völker der Welt brauchen keine Atomwaffen.

Die Völker der Welt brauchen auch kein Billionen-Dollar-Programm zur Modernisierung von Atomwaffen, die „weniger Kollateralschäden“ und eine „verbesserte Bestrahlung“ bewirken. Die Völker der Welt brauchen einen internationalen Verbotsvertrag für Atomwaffen. Die Bundesregierung sollte sich

deshalb dem von Österreich initiierten „Humanitarian Pledge“ anschließen, um den Prozess für Verbot und Vernichtung aller Atomwaffen weltweit zu unterstützen.

Deutschland könnte und sollte ein Beispiel in diesem Ringen geben und dafür sorgen, dass das auf deutschem Boden lagernden US-amerikanische Teufelszeug abgezogen wird.

Die deutsche Bundesregierung sollte alles daran setzen, um in der Ukraine einen Dialog der Bürgerkriegsparteien mit dem Ziel von Lösungswegen zu ermöglichen. Die Ukraine-Krise ist nur auf diesem Weg zu überwinden. Es gilt, verhindern zu helfen, dass sich dieser Krisenherd zu einem gefährlichen internationalen Kriegsherd entwickelt.

Den Worten „Die Toten von Hiroshima und Nagasaki mahnen“ müssen Taten folgen, die dem Erhalt dieser unserer Welt und damit der Menschheit dienen!